

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. v. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 19. Mai 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Die Kommission des Reichstages für den Gesetzentwurf über die Branntweinsteuer beriet den ersten Paragraphen der Vorlage. v. Hüne erklärte, das Zentrum sei in dieser Frage nicht einig; er persönlich sei bereit, mit Rücksicht auf die Finanzlage eine so hohe Steuer zu bewilligen, wie sie das Brennereigewerbe vertragen könne. Witte (freis.) beantragte einen einheitlichen Satz von 35 M., Buhl (nat. lib.) 55 resp. 70 M., Spahn (Zentr.) beantragte 35 resp. 50 M., Mirbach (kons.) erklärte, die Sätze von 50 resp. 70 seien für ihn und seine Freunde die unerlässliche Bedingung für das Zustandekommen des Gesetzes. Der Antrag Witte wurde gegen 2 Stimmen, der Antrag Spahn gegen 3 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag Buhl gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen die Regierungsvorlage (welche bekanntlich 50 resp. 70 Pfennige Steuer pro Liter festsetzt), vorbehaltlich des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes, mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen.

### Schweiz.

Die schweizerische Volksabstimmung über die Alkoholfrage. Mit 252,791 gegen 127,474 Stimmen hat das Schweizervolk am Sonntag das vielumstrittene Alkoholgesetz mit dem Bundesmonopol für den Verkauf gebrannten Wassers genehmigt und damit wirksam den Kampf eröffnet gegen eine überhandnehmende Branntweinpest. Das Resultat dieser Volksabstimmung, — der zwanzigsten seit der Verfassungsrevision im Jahre 1874, — ist als ein überaus günstiges zu betrachten; denn trotz des mit allen nur erdenklichen Mitteln geführten Kampfes der Gegner war die Majorität für die Annahme des Gesetzes um rund 23,000 Stimmen größer, als die Zahl der Stimmen, welche sich vor anderthalb Jahren für die Grundzüge der Alkoholreformgesetzgebung entschieden, während die Stimmenzahl der Gegner von 157,000 auf rund 127,000 gesunken ist. Der gesunde Sinn des Schweizer Volkes hat alle Befürchtungen als unbegründet erwiesen. Mit der definitiven Erledigung der Alkoholfrage ist in der Schweiz eine soziale und wirtschaftliche Reform in die Wege geleitet, welche bei einer energischen Durchführung die besten Früchte zeitigen wird.

### Italien.

Rom, 15. Mai. Die Vorbereitungen zu der für den Herbst geplanten Expedition gegen Ras-Alula und den Negus von Abyssinien werden eifrig fortgesetzt. Im Hafen von Neapel wird u. a. das Transportschiff

„Washington“ mit 36 Kanonen, 15,000 Granaten, Mitrailleurgeschichteln und Mundvorrat in großen Quantitäten beladen. Außerdem werden eingeschifft: 135 Soldaten und 4 Offiziere des 13. Infanterie-Regiments, 100 Pioniere, ein Detachement Train-Soldaten und eine Sektion Krankenwärter. — Einigermassen auffällig erscheint es, daß das Organ Depretis', der „Popolo Romano“, jetzt von der Möglichkeit eines Rückzuges aus Massauah spricht. Vorher werde man aber mit Abyssinien Abrechnung halten müssen. Wenn dies geschehen, werde man zu erwägen haben, ob man die Besetzung ausdehnen oder das ganze Unternehmen aufgeben, in guter Ordnung nach Hause zurückkehren und anderen die Freude lassen solle, neue Handelswege nach Aethiopien zu eröffnen. Man will aus diesen Auslassungen schließen, daß in ministeriellen Kreisen die Besorgnisse vor einer Ausdehnung des afrikanischen Unternehmens nicht geschwunden seien. Näher liegt jedoch die Deutung, daß die Regierung bis zu der vorbereiteten Entscheidung der Waffen in Massauah die Schreier in Italien beschwichtigen will. Fällt diese Entscheidung so aus, wie man in Regierungskreisen hofft, wird von einem Aufgeben der Besetzung keine Rede mehr sein. — Der frühere Kommandant der italienischen Truppen in Massauah, General Gené, ist in Neapel eingetroffen.

### Rußland.

Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger und Großfürst Georg sind gestern nach Südrußland abgereist.

Die Times meldet aus Petersburg: Am Mittwoch schoß ein Student der Juristenschule einen Revolver auf den Gouverneur von Astrachan, Generalmajor Ceumern, ab, als dieser das Gebäude des Kriegsministeriums verließ, und verwundete ihn an der linken Brustseite tödlich. Der Student ließ sich widerstandslos verhaften.

## Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Bei der am 18. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen höheren Post- und Telegraphenprüfung ist u. a. Kandidaten für befähigt erkannt und in das Verhältnis eines Postreferendärs I. Klasse eingetreten: Hayd, Friedrich, von Calw.

Stuttgart, 16. Mai. Gestern fand hier im Saale der Tivoli-Brauerei in der Tübingerstraße die Hauptversammlung des Vereins zur Mehreinführung von Blechdachbedeckungen unter Vorsitz des Herrn

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### In effigie.

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

(Fortsetzung.)

„Wenn sie von einer Dame handeln sollte —“

„Nun?“ fragte Rosenfrands, als der Junker unter seinem strengen Blick verstummte.

Da erwachte in dem jungen Edelmann der Widerspruchsgeist; er hatte es nie recht gelernt, sich jemandem unterzuordnen und empfand die Weise seines Oheims wie eine Entwürdigung.

„Wenn sie von einer Dame handeln sollte“, sagte er, sich erhebend und hochaufrichtend, „die mir nahe steht, von der, dessen Bild Ihr dort seht, so wißt, daß dieselbe meine Braut ist und daß ich nicht dulden werde, noch kann, wenn Ihr sie schmäht; und ich bin gewiß, Ihr seit nur gekommen, sie zu schmähen und zu verleumden.“

Auch Rosenfrands erhob sich; er war weit kleiner als Holger und schien mit seinem ruhigen, gebieterischen Blick doch so hoheitsvoll, daß das Feuer in des Junkers Augen schnell verlosch und die Lider sich senkten.

„Du führst eine stolze Sprache, junger Wind; Du würdest mir Respekt einflößen, wenn Du für eine Andere diese Lanze gebrochen hättest. Du sprichst von Verleumden, das Wort klingt schlecht, es heißt so viel wie Lüge; denn der Verleumder, der einem andern die Ehre abschneidet, entehrt sich selbst dadurch am meisten; ein Edelmann aber kennt nichts Höheres, als die Ehre, und die Rosenfrands, sagt man, seien Edelleute, so lange die Wellen des Meeres unsere dänischen Inseln bespülen.“

Holger war tief beschämt, ergriff des Ritters Hand und sagte bittend:

„Verzeiht mir, Herr Dhn, wenn ich Euch kränkte — aber ich weiß nicht mehr, was ich denke und sage, so gährt es in mir; Alles ist mir so verworren, daß ich verzweifeln, glücklich zu Ende zu kommen.“

„Dann, meine ich, stand Dir der Bruder Deiner Mutter als Rat und Freund am nächsten.“

Holger schwieg.

„So darf ich erzählen?“

„Ich bitte Euch darum.“

„Man hält mich leicht für älter, als ich wirklich bin“, begann der Ritter, „in Folge meiner schmerzhaften Wunden bin ich schneller und früher gealtert als andere. Vor dreizehn Jahren war ich noch ein Bursche in der Mitte der Zwanziger, heiter und sorglos. Ich hatte einen Freund, den Sohn des alten Bischofs Bale von Horsens, den Erik Bale, und wir waren unzertrennlich wie Drestes und Pylades, bis Erik eine heiße unfeilige Neigung zu einem wunderschönen, jungen Weibe faßte und sich fast ganz von mir abwandte. Daß die von ihm Angebetete vermählt war, kümmerte ihn nicht, und ein Beweis dafür, wie berechtigt diese Sorglosigkeit war, ist, daß er bald Erhöhrung fand.“

Holger war heftig aufgesprungen und starrte den Dheim mit flammenden Augen an.

„Was hast Du?“ fragte dieser.

„Nichts, nichts“, nur redet weiter.“

Wie in der Regel solche schnellen Feuer, verglomm die Liebe des guten Erik allmählig, statt daß sie, wie man eigentlich hätte denken müssen, sich im vertrauten Verkehr befestigte. Er kehrte wieder zu mir zurück, hatte jedoch seine frühere Heiterkeit eingebüßt. Da eines Tages kam er in großer Erregung zu mir und bat mich, in einem Ehrenhandel mit einem Großwürdenträger der Krone sein Zeuge zu sein. — Am Abend schlugen sie sich im Park von Frederiksborg, und Erik Bale blieb auf dem Platze.“

„Ich verstehe den Zusammenhang nicht“, sagte Holger, als Rosenfrands düster schwieg.

„Ja, ja, ich bin nicht zum Geschichtenerzähler geboren“, meinte der Ritter auf-fahrend, „aber der Stoff ist schön und Fräulein von Scudery hätte sicher viele Bände damit gefüllt. — Der Zusammenhang ist nicht schwer zu finden: Der Großwürden-

Flaschnermeisters Bötter von hier statt, die von hier und auswärts zahlreich besucht war. Bei der Versammlung wurde u. a. konstatiert, daß unter dem Schneedruck dieses Winters Schiefer- und Ziegeldächer sehr zu leiden hatten, während bei Blechdächern dieses fast nicht der Fall war. Der Vereinsauschuß wurde neu gewählt und Karlsruhe als Ort der nächsten Versammlung bestimmt, mit welcher womöglich eine Ausstellung verbunden werden soll.

Stuttgart, 18. Mai. Aus dem Parteileben. Im altdeutschen Saale von Paul Weiß traten gestern abend die Mitglieder der deutschen Partei aus den südöstlichen, um den Wilhelmplatz gelegenen Stadtteilen zusammen, um die Organisation der Parteithätigkeit innerhalb dieses Bezirks zu besprechen. Die Verhandlungen wurden von Prof. Hauber geleitet. Prof. Cranz hielt einen mit Dank aufgenommenen Vortrag über die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstags, wobei er insbesondere das Branntweinsteuergesetz besprach. Er schloß mit einem Hoch auf den Reichstag und unsern Abgeordneten. Als später „die Wacht am Rhein“ angestimmt wurde, ergriff ein Mitglied diesen Anlaß, an das Schneckburger-Denkmal zu erinnern, was diesem einen erklecklichen Beitrag einbrachte. Die große Anzahl der Erschienenen und der ganze Verlauf der von besserer Stimmung besetzten Versammlung zeigte, wie gründlich und nachhaltig der politische Umschwung unserer Bürgererschaft ist, dessen erster Erfolg die Reichstagswahl war.

— Unter dem Vorsitz des Prinzen Weimar, des Schwagers des Königs Karl, trat dieser Tage der Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für Max Schneckburger, den Dichter der Wacht am Rhein, in Stuttgart zusammen. Die Erfüllung dieser Aufgabe bezeichnete der Prinz in seiner Ansprache als eine patriotische That, und so wird sich der Ausschuß, da die erforderlichen Mittel noch nicht beisammen sind, auf's Neue an die Nation wenden. Der zu diesem Zweck zu erlassende Aufruf bezeichnet die Errichtung des Denkmals als eine Ehrenschild nationaler Dankbarkeit, welche das deutsche Volk sicherlich einlösen werde. Nachdem die Kosten für die Ueberführung der irdischen Ueberreste Schneckburger's nach Tübingen, seinem Geburtsorte, und für den Ankauf der Gruft bestritten worden, sind von den auf den ersten Aufruf eingegangenen 10,308 M noch 6944 M geblieben. Damit können die Kosten für ein wenn auch bescheidenes Denkmal, das in Tübingen errichtet werden soll, nicht gedeckt werden. Der neue Aufruf findet hoffentlich in allen nationalen Kreisen freundliche Aufnahme.

Tübingen, 16. Mai. Vergangenen Sonntag nacht wollte der Schutzmann Wüchter in der Schmidthorgasse einen jungen Weingärtner wegen groben Unfugs verhaften. Er erhielt jedoch, während dieser sich widersetzte, von dessen Bruder einen Messerschlag so unglücklich in den Rücken, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte; an seinem Aufkommen soll gezweifelt werden. Das Brüderpaar sitzt hinter Schloß und Riegel.

Nürtingen, 16. Mai. Das drei Jahre alte Mädchen des Stadtknechts Maurer in Grözingen fiel am 7. ds. in den Mühlkanal der Aich. Von der starken Strömung wurde das Kind ungefähr 60 Meter weit fortgerissen, bis es an dem Rechen der Mühle hängen blieb. Der Sohn des Müllers zog das anscheinend leblose Kind heraus. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren zwar von Erfolg gekrönt, sofern das Mädchen wieder zu sich kam; aber es ist seitdem so krank, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Lauffen a. N., 15. Mai. Von einem eigentümlichen Mißgeschick wurde hier in letzter Woche ein Bauersmann betroffen. Derselbe fuhr nämlich mit seinem Zugvieh und einer dreiteiligen Ackerwalze auf das Feld. Während der Fahrt über seinen Acker stieg er auf das Gestell der Walzen, that einen Fehltritt und brachte den einen Fuß unter die vordere Walze. Er kam zu Fall, aber zum Glück hielt das Vieh alsbald an, sonst wären die zwei nachfolgenden Walzen über seinen ganzen Körper gegangen. In dieser gefährlichen Lage mußte der Arme eine volle Stunde aushalten, bis ein anderer

hinzugekommener Bauer ihn befreite. Der Knöchel am Fuße ist jedoch so zerquetscht, daß wohl einige Wochen zu seiner Heilung erforderlich sind.

Aalen, 15. Mai. Vergangene Nacht verunglückte ein hiesiger Knecht, der mit 2 Pferden nach dem Härtfeld gefahren war, um Holz abzuführen. Auf dem Rückweg hatte er sich infolge des Unwetters verspätet, er ließ zwar die Holzfuhr unterwegs stehen und spannte die Pferde aus, allein er kam vom rechten Weg ab und fand sich in der stockfinsternen Nacht nicht mehr zurecht. So geriet er an den steilen Abhang oberhalb der Kocherquelle bei Unterkochen. Eines der Pferde stürzte hinunter und verendete unten nach einigen Stunden, das andere konnte noch rechtzeitig gerettet werden, der Knecht selbst, der ebenfalls hinabstürzte, brach einen Arm.

Dehringen, 15. Mai. In verwichener Nacht brach zu Oberohrn in der dem Bauer Friedrich Meißner und dem Polizeidiener H. gemeinschaftlich gehörenden Scheune Feuer aus; sie brannte rasch nieder bis auf die Grundmauern. Dem Meißner, der gegen solche Gefahr versichert ist, verbrannten 50 Ztr. Heu, 30 Ztr. Stroh und mehrere gefüllte Haberfäcke, auch ein Wagen und eine Pflanzmühle; dem nicht versicherten H. nur einiges Stroh und Heu und einiges zur Landwirtschaft dienliche Geräte samt einem fast neuen Kuhwagen. Ueber die Entstehungsurache dieser Feuersbrunst herrscht noch Dunkel. — Nachdem es schon seit 8 Tagen trüb und kalt mit widrigem Nordwind gewesen und seit fast 3 Tagen unausgesetzt geregnet hatte, thaten sich heute früh zwischen 7 und 8 Uhr die Wolken auseinander und warme Sonnenstrahlen erquickten die durchnäßte Natur; der Wind kommt nun aus Südost und die Wärme stieg bei ziemlich hohem Barometenstand bis Mittag auf 13 Grad R., so daß, obwohl noch häufig schweres Gewölk hinderlich vor die Sonne tritt, doch auf bessere Witterung zu hoffen ist.

Rünzelsau, 15. Mai. Die gefürchteten Wetterheiligen haben uns auch heuer das gewohnte Wetter gebracht. Der Freitag brachte uns bei nur 4—5° R. naßkaltes Wetter und zweimal „Kiesel“, am Samstag aber in der Frühe war es außergewöhnlich rau und kalt und überall traf man geheizte Zimmer. Heißt auch die alte Bauernregel: „Mai kühl und naß füllt Scheuer und Faß“, so machen doch unsere Weingärtner und Obstbäuer bei der naßkalten Witterung keine erfreuten Gesichter. Der Weinstock, der ohnedies noch etwas zurück ist, treibt nicht genügend Augen und bei den Obstbäumen tritt eine nachteilige Säftestockung ein. Doch wird, wenn wir jetzt rasch warm und trocken erhalten, noch alles recht werden.

Friedrichshafen, 16. Mai. Das Wetter war in den letzten Tagen recht rau und man war für die Blüte der Obstbäume nicht ohne Sorgen, doch war die Nacht über immer noch 2° Wärme und heute haben wir einen sonnenreichen Sonntag, immerhin aber noch nördliche Windströmung. Roggen und Gerste ist schon in Aehren geschossen. Infolge des vielen Regens ist der See seit dem 9. ds. um 0,24 und im Ganzen seit dem 1. Mai um 0,55 Meter gestiegen. Als seltene Erscheinung zeigen sich seit einigen Tagen am Riedleweiher eine Anzahl schwarzer Seeschwaben, sie haben 0,60 Meter Flügelspannweite und sind sehr gierige Insektenfänger.

Wiesbaden, 13. Mai. Ein Mitglied schlimmster Sorte der internat. Hochstaplerbande, der Kellner und Gutmacher Franz Horwath aus Pregrada in Kroatien, welcher aus der Strafanstalt Eberbach ausgebrochen war, hatte sich heute wegen Meuterei vor der Strafkammer hier zu verantworten. Derselbe steht übrigens auch noch in Düsseldorf wegen Mords in Untersuchung und ist bereits mehrfach wegen Diebstählen, Fälschungen u. s. w. verurteilt. Bezeichnend für sein Treiben und seine Verbindungen ist ein Brief, den man neben zahlreichen Dietrichen bei ihm bei seiner Verhaftung vorfand; dieser Brief rührt von einem seiner Spießgesellen her, ist von Meibing bei Wien datiert und lautet: „Lieber Freund! Deinen Brief habe ich erhalten und vom Wirte weiß ich genau, daß er 5—6000 fl. liegen hat; nur kann ich nicht dabei sein. Er heißt Joh. Kreutzer, ist schon 12 Jahre Wirt und hat ein gutes Geschäft. Was ich sonst noch

träger der Krone war der alte Gemahl der schönen jungen Frau, und ein Brief meines Freundes an die Letztere hatte den Vorwand zu dem Duell geben müssen.“

„Vorwand? ich meine, ein solcher Brief wäre ein triftiger Grund.“

„Für den Gemahl — ja, aber für die verlassene Geliebte? — Du bist im Er-raten noch ungeschickter als ich im Erzählen. Der schönen Frau war entweder der alte Gatte, oder der treulose Geliebte —“

„Ihr meint?“ unterbrach ihn Holger atemlos und zitternd.

„Daß sie dem Grafen den Brief in die Hände gespielt und das Duell mit Absicht veranlaßt habe? — Vielleicht, mein junger Freund“, sagte Rosenfrands ernst, und trat vor das Bild der Gräfin, während ihm Holger mit weit aufgerissenen Augen nachstarrte.

„Schredlich, schredlich!“ flüsterte er endlich fassungslos, „abscheulich und fast so abscheulich, daß ich es nicht glaubte, wenn Ihr mir nicht Gewährsmann wäret.“

Rosenfrands achtete nicht auf seinen Nessen, seine Blicke hingen unverwandt an dem stolzen Antlitze der Königstochter und er gedachte der Zeit, da er mit Grafen Vale zusammen stundenlang in einsamen, lauen Sommernächten unter den Fenstern der Gräfin gestanden, des Tages, da er seinem Freunde seine Liebe zu der schönen Frau bekennen wollte, und da ihm Graf mit seinen eigenen Bekenntnissen zuvor kam. Nicht aus Freundschaft, sondern nur, weil er eingesehen, daß er mit dem schönen Freunde nicht rivalisieren könnte, hatte er seiner Liebe entsagt.

„Sie ist dreizehn Jahre älter geworden“, sagte er endlich, sich umwendend, und tiefe Erregung sprach aus seinen Zügen, „aber noch immer so bezaubernd, daß ein zweiter Akt der Tragödie nicht unmöglich ist.“

„Quält mich nicht, Herr Oheim“, bat Holger leise.

„Das liegt mir fern; ich kann Deinen Schmerz vielleicht besser begreifen, als Du Dir denkst, und es thut mir wehe, daß ich eine so herbe Arznei für Deine Krankheit habe verordnen müssen — doch sie wird helfen.“

„Frau Venus!“ sagte der Jägermeister für sich.

„Wie meinst Du?“

„Nichts, Herr Oheim; ich danke Euch, ich hoffe, Ihr werdet mit mir zufrieden sein.“

„Mut, mein Sohn, der Schmerz ist groß, aber ein Segen wird Dir daraus für Dein ganzes Leben erwachsen.“

In dumpfem Sinnen verbrachte der Junker mehrere Stunden, er dachte nur an die Gräfin Penz — der Gedanke an Ebba kam ihm an diesem Tage nicht ein einziges Mal mehr.

Am nächsten Morgen erwartete die Gräfin den Jagdjunker mit größerer Ungeduld denn je; schon lange vor der Stunde, zu der er sonst zu kommen pflegte, stand sie am Fenster und sah den Weg empor, ob er nicht um die Ecke der Seestraße biegen würde.

Dann begann sie ein Buch zu lesen; nach der ersten Seite fand sie es aber schon langweilig; eine Stiderei, hoffte sie, würde sie besser zerstreuen, bald warf sie jedoch auch diese bei Seite und trat, um ihn zu erwarten, auf's Neue an's Fenster.

Er pflegte sehr pünktlich zu sein. Die Stunde, die ihn sonst immer bei ihr sah, hatte schon geschlagen — die Gräfin wappnete sich gegen die Gedanken, die sich ihr aufdrängen wollten, mit aller Zuversicht ihrer eigenen großen Liebe; trotzdem konnte sie eine gewisse Beängstigung, die ihr Herz stärker pochen ließ und ihr das Athmen erschwerte, nicht lange bannen. Die Lippen fest aufeinander gepreßt, stand sie hochaufgerichtet am Fenster wie ein bleiches Marmorbild; sie wagte es nicht mehr, nach der zierlichen Pariser Stuhluhr auf dem Kaminsims zu blicken, unbarmherzig verrann die Zeit, ohne ihn ihr zurückzubringen.

Als sie endlich in den Salon trat, in dem sein Bild einen Platz gefunden hatte, wußte sie, daß ihr Schicksal besiegelt sei, aber sie vergoß keine Thräne, verzog keine Miene, sondern saß nur wieder wie gestern lange, lange vor dem schönen Gemälde und starrte es an.

Holger war am frühen Morgen, nachdem er eine schlaflose Nacht verbracht, zu Pferde gestiegen und hatte Kopenhagen verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

erfahren habe, kann ich nicht schreiben." Wahrscheinlich hat sich der Angeklagte, der seine Manieren zur Schau trägt, auch in Amsterdam verschiedene Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Heute steht er unter der Anklage, im April 1881 als Gefangener in der Anstalt Eberbach mit 3 anderen Genossen sich verbunden zu haben, um vereint einen Ausbruch zu übernehmen. Dies gelang auch und Jahre lang wußte sich Horwarth der Polizei zu entziehen, bis er kürzlich verhaftet wurde. Er erhielt heute 12 Jahre Gefängnis.

Elberfeld, 15. Mai. Seit einigen Tagen weist hier ein Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, welcher viele Personen von hier und aus Barmen zu Protokoll genommen hat. Es handelt sich, wie verlautet, um nähere Feststellungen bezüglich anarchistischer Umtriebe, die sich noch bis in die Zeit des Attentatsversuchs am Niederwaldendmal und der Ermordung des Polizeirats Kumpf in Frankfurt a. M. erstrecken sollen. Die Veranlassung zu diesen neuen Untersuchungen bot, wie man hört, die im Februar d. J. an der belgischen Grenze erfolgte Verhaftung des Anarchisten Neve, die alsbald noch weitere Verhaftungen von verdächtigen Persönlichkeiten im Gefolge hatte.

**Vermischtes.**

Der Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart weist für das Jahr 1886 wieder äußerst günstige Ergebnisse auf. Die Jahreseinnahme stieg von M. 10,724,083 auf M. 11,607,391, die Extra-Reserve von M. 9,926,274 auf M. 11,932,632 und der Bankfonds von M. 53,937,478 auf M. 60,422,444. Als Ueberschuß ergeben sich M. 2,847,177, eine Summe, welche bis jetzt nicht erreicht wurde, und die nach Plan A II der Gesellschaft einer Dividende von 44 % der Prämie entspricht. Die Ueberschüsse der letzten 5 Jahre beziffern sich auf M. 10,849,200 und kommen in den Jahren 1887-91 an die Versicherten zur Rückvergütung; deren Prämienleistungen werden dadurch auf das möglich niedrigste Maß vermindert. In den neuen Versicherungsbedingungen der Bank sind alle Klauseln, welche die Versicherung in Frage stellen könnten, entfernt, und wird den Versicherten die möglichste Freiheit gewährt.

Baden-Baden, 15. Mai. Die Badener Lotterie zur Erhaltung der Iffezheimer Wettrennen darf künftighin nicht mehr stattfinden! Das Groß-Ministerium des Innern hat dieselbe vorbehaltlich der wegen Gewinnbeschaffung noch zu treffenden Festsetzungen nur unter den Bedingungen für das laufende Jahr genehmigt: 1) daß eine Wiederholung der Lotterie nicht mehr stattfindet; 2) daß von dem Ertrag der Lotterie dieses Jahr nur drei Achtel für die Rennen verwendet werden und der Rest auf die beiden Jahre 1888 und 1889 verteilt wird. Ferner hat das Ministerium verfügt, daß das aus der Lotterie 1886 in Folge des schwebenden Prozesses vorhandene Defizit in den Jahren 1888-90 aus Wirtschaftsmitteln gedeckt werde. Voraussichtlich wird der Bürgerausschuß, der morgen zusammentritt, die Veranlassung der Lotterie unter den vorgeschriebenen Bedingungen genehmigen und aus der Kurkomiteekasse einen weiteren Zuschuß für die Rennen bewilligen, da eine Reduktion der Subvention von 80,000 auf 20,000 M. den Bestand der Iffezheimer Rennen in Frage stellen würde. Vorläufig werden dieselben noch immer von der Bürgerschaft als ein wichtiger Teil des Saisonprogrammes betrachtet, für welchen die Allgemeinheit Opfer bringen muß, wenn dieselben auch hart ankommen.

Die französischen Krondiamanten. Aus Paris, 14. de., wird uns geschrieben: der gestrige zweite Verkaufstag der Krondiamanten trug 446,500 Franken ein. Die heutige Versteigerung wird als besonders interessant angekündigt, da die Kronen und Diademe unter den Hammer kommen. Der Juwelier des englischen Hofes, Herr Gaward, hat sich dazu eingefunden, um, wie versichert wird, große Ankäufe für das Regierungsjubiläum der Königin Viktoria zu machen.

Die Folgen. In Paris will sich trotz aller Vorfälle die „Lohengrin“-Aufregung nicht legen. Zur Stunde fanden nach dem N. W. Tagbl. bereits acht Duelle statt, doch vermutet man, daß vielleicht die doppelte Anzahl geheim gehalten worden. Lamoureux selbst hat aus den Kreisen erbitterter Gegner die Besuche von 50 Sekundanten bekommen. Die Herren zogen sich jedoch sämtlich zurück, als ein Verwandter Lamoureux', der ein hoher Offizier und bekannt guter Pistolenschütze ist, erklärte, er sei gesonnen, alle Händel des Musikers auszusechten. Ja, die Sache ging so

weit, daß sie auch den männlichen Darstellern im „Lohengrin“ Herausforderungen sandten, und sowohl Lohengrin als Telramund erklärten vor einigen Tagen heiter, sie seien nun froh, daß sie gelegentlich der Proben für eine Kampfszene Fechtunterricht genommen. Die tiefste Verstimmung über den beschämenden Ausgang herrscht im Hause des Präsidenten Grevy; die Damen im Elysée, die heimlichen Wagnerianerinnen, schmollen mit dem Staatsoberhaupte.

Ein Quadratmeter Sardellenbrötchen. Aus Gladbach wird geschrieben: In seinem Stammlokal bestellt sich ein Gast ein Brötchen mit Sardellen. Dieses erscheint ihm mit Rücksicht auf den Preis von 20 S gar zu winzig, und er fragte den Wirt kalt lächelnd: „Und was kostet der Quadratmeter davon?“ „Fünf Mark“, lautet die prompte Antwort des Wirtes. „Gut, ich bitte um ein Quadratmeter davon! Der Gast bestand auf seiner Forderung, und wohl oder übel mußte sich der Wirt ans Werk machen. Als er aber den Schaden besah, brauchte er nicht weniger als 120 Brötchen für den Quadratmeter, was nach Adam Riese 24 M. und nicht 5 M. ergibt, das Brötchen zu 20 S gerechnet. Ein schlechtes Geschäft für den Wirt; aber die Brötchen schmeckten den zahlreich vorhandenen Gästen um so besser.

Wozu ein hölzernes Bein zuweilen gut ist, darüber wird von Stratton in Hitchcock County im südwestlichen Nebraska geschrieben: „Ein Maler, Savage mit Namen, der den Bürgerkrieg mitgemacht und sich außer Ruhm und Lorbeeren auch ein hölzernes Bein mitgebracht hat, ging eines Tages nach einem an der Stadtgrenze gelegenen Hause, wo er Malerarbeit zu besorgen hatte. Um einen kleinen Umweg zu vermeiden, ging er über einige leere Bauplätze. Plötzlich sah er zu seinen Füßen sich eine Klapperschlange emporringeln, die auch schon einen Sprung auf sein hölzernes Bein machte, ehe er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte. Es kostete Savage Mühe, die Klapperschlange abzuschütteln, welche sich in sein Beinkleid festgebissen hatte, doch es gelang ihm dieses durch einen kräftigen Ruck, und er tötete dann die giftige Bestie schnell mit einem vom Boden aufgehobenen Stöcke.

**Handel und Verkehr.**

Calw, 18. Mai. Dem heutigen Markte waren zugeführt 713 Stück Rindvieh und 52 Pferde. Der Handel ging durchweg flau und nur zu gedrückten Preisen. Fettvieh, das ziemlich zahlreich an Markt gebracht war, erzielte ebenfalls keinen Aufschlag und wurde wenig gehandelt. Der Schweinemarkt zeigte geringen Verkehr. Zugeführt waren ca. 20 Körbe Milchschweine und 80 Stück Läufer. Der Preis der ersteren bewegte sich zwischen 22-26 M. pr. Paar.

Stuttgart, 17. Mai. Die Spargel ist heute, von der ihr ungünstigen Witterung im Wachstum zurückgehalten, nur in sehr mäßiger Menge eingetroffen. Die Wirkung auf die Preise ließ nicht auf sich warten; für die beste Ware werden heute 1 M. bis 1 M. 20 S. verlangt. Balsmeister in riesigen Mengen; Rhabarberstengel noch in ziemlich geringen Portionen. Der Hauptzweig des Marktes liegt auf der Seite der Pflanzen. Springen, Maiblumen, Dotterblumen, Bergfahnen, jetzt auch schon Phäonien, Schwertlilien riesige Körbe voll. Mit den Rosen gehts auch recht langsam voran. An Segware gewaltige Vorräte, vor Allem die in neuerer Zeit so gerne gehegten Balsarne; jetzt kommen als Einfassung auch schöne Sedum zum Verkauf. Für 15 S. bekommt man schon recht hübsche Pflanzen an Pelarg. zon., geringere Sorten schon zu 10 S. Reseda, köstlich duftend, in Menge, ebenso Nelkenzweiglinge. Diese müssen aus den Händen der Verkäufer auf Treu und Glauben genommen werden. Sommerlefkoyen ebenfalls in Menge; aber auch schon Winteraster (Chrysanthemum) und Dahleer. Von der Segware ist die meiste piquirt; große Mengen aber, wie Bellis, Viola tric. und dergl. in Blüte mit dem Ballen. An Gemüse sind neben den Radieschen stattliche Kettische zu bemerken; Zuckerschäfen selbstverständlich immer noch Italiener. Diesjährige Trauben (bei Balzachi) kommen mit den Aprikots aus Nordafrika. Einheimische Kirschen sind, selbst bei warmer Witterung, vor Ende des Monats kaum zu erwarten.

**Gottesdienste am Fest der Himmelfahrt Christi, den 19. Mai.**

Vom Turme, No. 179. Vorm.-Pred. Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Schülern und Schülerinnen der beiden Oberklassen um 1 Uhr im Vereinshaus.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hofstett.

**Wegsperr.**

Die Strecke Neubachstüble-Burthardtsteig vom oberen linksseitigen Kleinenthalsträßle wird vom 1. Juni an auf die Dauer ihrer Korrektur für den Fuhrverkehr gesperrt.

Calw.

**Fahrnis-Versteigerung.**

In der Verlassenschaftsache der kürzlich verstorbenen Pauline Sattler, Konditors Witwe dahier, wird am nächsten

Freitag, den 20. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,

in deren Wohnhaus auf dem Markt die vorhandene Fahrnis, und zwar:

Schmuck, Gold- und Silbergeschirr, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, allerlei Hausrat und Konditorei-Utensilien

gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Den 17. Mai 1887.

R. Gerichtsnotariat.

Calw.

**Hausverkauf.**

Aus der Verlassenschafts-masse der Albert Sattler, Konditors Witwe in Calw, kommt am

Montag, den 23. Mai 1887, vormittags 11 Uhr,

deren dreistödiges Wohnhaus mit Stall- und Waschkhaus auf dem Markt-platz zum Verkauf.

Brandvers.-Anschl. 10,660 M.

In diesem Haus wurde früher eine

Konditorei, und in den letzten Jahren eine Bäckerei mit Wirtschaft betrieben.

Den 17. Mai 1887.

Ratschreiberei.

Saffner.

**Bad Teinach.**

**Dankjagung.**

Von der Direktion der „Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft“ ist durch Vermittlung ihres Agenten, Hrn. Verwaltungs-Aktuar Staudenmeyer in Calw, der hiesigen Gemeinde zur Anschaffung einer neuen Feuerspritze der überaus namhafte Beitrag von

**Vierhundert Mark**

verwilligt und ausbezahlt worden. Für diese hochherzige Gabe fühlen wir uns gedrungen, der Gesellschaft unsern Dank Namens der Gemeinde auch öffentlich abzustatten und den Bezirksangehörigen diese überaus solide Gesellschaft bestens zu empfehlen.

Den 14. Mai 1887.

Gemeinderat.

Vorstand: Solzapfel.

# Witzbach. Holz-Verkauf.



Montag, den 23. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus aus dem Gemeindegewald Distrikt Klößberg 314 Stück Lang- und Sägholz mit 267 Fm., worunter 9 Buchen mit 3,57 Fm., sowie 300 Nm. Brennholz, worunter 27 Nm. buchene Scheiter und 8 Nm. buchene Prügel zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 18. Mai 1887.  
A. A.:  
Waldmeister Buch.

## Privat-Anzeigen.

Sonntag, den 22. Mai, vormittags 9 Uhr  
kath. Gottesdienst.

## Gartenverkauf.

Meinen Gras- und Baumgarten am Walkmühlweg, gegenüber dem Bahnhof, beabsichtige ich zu verkaufen, und ersuche Liebhaber, sich an mich zu wenden.  
E. A. Buch, Buchbinder.

## Calw. Gartenverkauf.

Der früher Schuhmacher Lorchsche Baum- und Grasgarten zwischen Walkmühle und Teufelweg (hinter dem Eiskeller) wird am Samstag, den 21. d. M., mittags 1 Uhr, an Ort und Stelle zur Versteigerung gebracht.

## Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harry Unna  
in Altona bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 125 S, prima Halbdaunen nur 160 S, prima Ganzdaunen nur 250 S. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.  
Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) garantiert federdicht zusammen für nur 14 Mark.

## Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettmäßen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandeln brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit!  
Kremicker, prakt. Arzt in Calw, Schweiz.  
In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

## Ein Presser

findet Stelle bei Schill & Wagner hier.

## Hirsau. Ein gut erhaltenes Tafelklavier

verkauft billig  
Feldweg,  
Baurat a. D.

## Biegelei Calw.

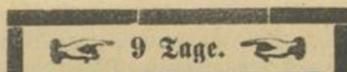
Von Montag, den 23. Mai, ab gibt es weißen und schwarzen Kalk in bester Qualität, und rote Ware bei  
G. Eitel.

## Reparaturen

an landwirtschaftl. Maschinen, Mühlenwerken, Sägewerken, Bierbrauereien, Pumpen, Hähnen, Waagen etc. etc. besorgt bestens und billigt die mechanische Werkstätte von E. Schweizer in Liebenzell.

## Trunksucht.

Zeugnis.  
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus, Schweiz!  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.  
Fr. Dom. Walther.  
Courchapois, 15. Sept. 1886.  
Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.



9 Tage.  
Bremen. Norddeutscher Lloyd. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten  
Johs. Rominger,  
Stuttgart,

und dessen Agenten:  
Ernst Schall a/M., Calw,  
Franz F. Decker in Weilderstadt,  
Carl Wöhle a/M. in Leonberg,  
Gottlob Schmid in Nagold.

Gehingen.  
Unterzeichneter setzt einen 3 Monate alten



## Ober

unter Garantie für beiderseitige, echte Abstammung von Poland-Chinas, dem Verkauf aus.

Friedr. Maier.

## Altburg.

Der Veteranenverein Altburg und Umgebung feiert am Sonntag, den 22. Mai, seine

## Fahnenweihe,

und erlaubt sich daher, die Vereine sowie Freunde und Gönner desselben zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen.

### Programm:

- 12 Uhr: Sammlung des Vereins beim Vorstand zum Empfang der Gäste.
- 2 Uhr: Aufstellung der Vereine beim Gasthaus z. Hirsch, Festzug durch den Ort auf den Festplatz.
- Festrede und Enthüllung der Fahne, nachher musikalische Unterhaltung im Gasthaus z. Hirsch.

## Liebenzell.

Von der rühmlichst bekannten

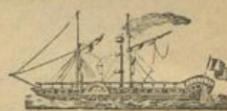
## Ia. Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der „Gesellschaft für Preßhese-Fabrikation“ (vormals G. Sinner in Grünwinkel, Baden), unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Liebenzell und Umgegend:  
Ulrich Baier.



Nach

## Amerika



## Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die

## Schnell-Postdampfer

der Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigegeud und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7-8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9-10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Oberweiler.

## Gefunden

wurde in der Nähe des Gasthauses z. Hirsch eine Uhrkette mit einem Medaillon. Dieselbe kann gegen die Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei  
Hirschwirt Wurster.

Zwei neue

## Nähmaschinen,

neuesten Systems, sind zu billigem Preis zu verkaufen, auch werden dieselben auf ratenweise Abzahlung abgegeben. Wo? sagt die Red. d. Bl.



Directe Postdampfschiffahrt  
von Hamburg nach Newyork  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von Havre nach Newyork  
jeden Dienstag,  
von Stettin nach Newyork  
alle 14 Tage,  
von Hamburg nach Westindien  
monatlich 3 mal,  
von Hamburg nach Mexico  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Calw- wie Zwischenorts-Passagiere.

Auskunft erteilt: Aug. Schnaufer, Kaufm., Traugott Schweizer, Georg Kimmel in Calw.

Zavelstein.

Mein Lager in

## Farben,

als: Bleiweiß, Ocker, Englischrot u. s. w., trocken und in Leinöl abgerieben, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

G. Wiedenmayer.

## Kasten-Besimle,

prima Erle Buche Ruß prima  
M 1.80 M 1.80 M 2.70  
in Partien noch billiger.  
Stuttgarter Fournierlager,  
13 Uhlandstraße 13.

## Strohüte.

Eine größere Partie Strohhüte von 40 S an, wie auch größere Reste Stickerereien

verkauft

Emilie Zahn.

## Feine Kunsthefe und Münchner Bierhefe,

von ausgezeichneter Triebkraft, empfehle meinen geehrten Abnehmern bestens.

Frau Raschold,  
Bahnhofstraße.

## Wafulatur

ist vorrätig in der Druckerei ds. Bl.